

## Neue Geschäftsführung der Diakonie seit fast einem Jahr im Amt Uschi Hensen (Geschäftsführerin) und ihr Stellvertreter Remo Schwabe



Remo Schwabe und Uschi Hensen

© Johannes de Kleine

Im aktuellen Newsletter des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Jülich ist zu lesen:

„Auch diesen Newsletter wollen wir nutzen, um die Dienststellen oder einzelne Mitarbeitende vorzustellen.

Dieses Mal ist die Geschäftsführung an der Reihe:

Seit fast einem Jahr sind wir nun gemeinsam unterwegs nach dem Motto: zusammen für die Diakonie.

Unser Herz schlägt für die Diakonie und wir haben Freude an der Arbeit für und mit Menschen.

Gemeinsam wollen wir Visionen entwickeln, um unsere Diakonie zukunftsfähig aufzustellen. Uns ist der persönliche Kontakt zu unseren Mitarbeitenden sehr wichtig. Dies ist aus Zeitgründen eine große Herausforderung, und die Pandemie macht es nicht leichter. Unser Ziel ist es, mit allen Mitarbeitenden in regelmäßigen Abständen persönliche Gespräche zu führen. Damit haben wir bereits begonnen und werden dies weiterführen.

Zum Abschluss noch ein paar Worte über uns privat:

### **Uschi Hensen:**

In meiner Freizeit würde ich singen (Frauenchor Auftakt), wenn die Pandemie es zulassen würde. Ich liebe das Meer und vermisse es zurzeit sehr. Ebenfalls fehlt mir meine Auszeit in der Woche nach Ostern, wo ich zum "Spieletreff" reise, um mit neuen Spielideen nach Hause zu kommen. Dieses Treffen ist letztes Jahr schon ausgefallen und wird wohl auch dieses Jahr nicht stattfinden können. Digitale Treffen, um beispielsweise "Codenames" zu spielen sind schön, aber kein Ersatz.

**Remo Schwabe:**

In meiner Freizeit schraube ich gerne an unserem alten Bus (ein Bulli / T3) und mache viel mit Musik. Ich selbst spiele zwar kein Instrument und singen gehört auch nicht zu meinen Stärken, aber ich habe für mich eine gute Alternative gefunden. Ich veranstalte regelmäßig Konzerte in Aachen und lege dort auch als DJ auf. Für mich ein perfekter Ausgleich. Dieser fehlt mir momentan. Ein Traum, den ich mir irgendwann erfüllen möchte, ist mit dem Motorrad einmal quer durch Südamerika zu fahren. Aber das wird noch ein paar Jahre warten müssen.“

© Text: Newsletter der Diakonie des Kirchenkreises Jülich, Februar 2021